

* (Kastanienernte der Döblinger Jugend.)

Erst vor wenigen Tagen betonte das Ackerbau-ministerium offiziell den Wert der Kastanie als Futtermittel, und schon hat sich, von einem fünfzehn-jährigen, energischen, kleinen Fräulein Aug organi-siert, die Döblinger Jugend eifrig ans Sammeln ge-macht. Dort und da durchziehen kleine Trupps mit Handwägelchen die Gärten und Alleen des neun-zehnten Bezirkes, um eifrig die blanken, reifen Früchte einzusammeln. Vierhundert Kilogramm sind das Ergebnis dieser wenigen Tage. Das ist schon ein stattlicher Kastanienberg, der selbstverständlich in stetigem Wachstum begriffen ist. Es ist allerliebste, diese Ernteleute „im Dienste“ zu beobachten. Ihre Arbeit macht ihnen herzliche Freude. Die Wangen glühen, und die Blicke lachen. „Hier sind so viele!“ ... „Dort!“ ... „Da!“ ... Man sieht es ihnen an, wie gesund die Bewegung ist, und das Laufen und Bücken, überhaupt der Klusenthalt in frischer Herbst-luft. Die Tätigkeit ist nicht nur nützlich, sondern noch dazu weit lustiger als das Spazierengehen. Dabei härtet man sich auf die einfachste Weise gründlich ab. Morgen sollen im nahen Wiener Wald die ersten

Streifungen nach Eicheln unternommen werden, die ja ebenfalls ein vorzügliches Futtermittel sind. Wie wäre es, wenn man auch in Hiesing und Dornbach, in den Pratergegenden, bei Böbleinsdorf, in den Heiligenstädter Revieren, in Hütteldorf, Mödling und weiter ins Land hinaus, wo es Eicheln und Kastanien gibt, dem Beispiel der Döblinger Jugend und ihrer tatkräftigen Führerin folgen würde? Sofort sollte man überall ans Sammeln gehen, denn schon seit Wochen liegen Kastanien in Massen auf dem Boden und harren des Sammlers. Ihre Erntezeit ist aber bald vorüber. Ein paar Halbwüchsige können sich ohne weiteres allerorten zusammen-schließen, und sie werden sich und den andern nützen. Darum eilends ans Werk!